

# Ortsgespräch

Informationen, Tatsachen, Meinungen aus Borken

Juni 2021

## Evegret und Kurt Kindermann beenden ihre Ratstätigkeit

Auszug aus der Rede von Kurt Kindermann zum Ausscheiden aus dem Stadtrat

„Frau Bürgermeisterin Schulze Hessing, Herr Nießing, Herr Kuhlmann, werte Fraktionsvorsitzende, werte Ratskolleginnen und –kollegen,

durch die erneute Erkrankung meiner Frau Evegret haben sich unsere persönlichen Lebensumstände verändert, so dass wir die Entscheidung getroffen haben, zum Monatsende unser Ratsmandat zurückzugeben.

Meine Frau hat den Entschluss gefasst, alle Kraft für ihre Genesung einzusetzen und ich habe den Entschluss gefasst, sie dabei mit all meiner Kraft zu unterstützen. - Da bleibt keine - auch keine geteilte - Zeit mehr für das intensive ehrenamtliche Engagement für unsere Bürgerinnen und unsere Bürger und für unsere Stadt.



Bei meiner Frau sind das 26 Jahre Ratsarbeit in unterschiedlichen Funktionen: Vorsitzende RPA, Vorsitzende im AJF und die Stellvertretung eines Bürgermeisters und einer Bürgermeisterin. – Damit ist sie – wenn ich richtig liege - die Dienstälteste im Rat. Insbesondere der AJF und die politische Arbeit für die Kinder, Jugendlichen und Familien ist ihr ans Herz gewachsen.

Leider kann sie selbst jetzt nicht mehr die sehr von ihr gewünschte Graffiti-Wand und auch nicht das Jugendparlament voranbringen. – Die Kinder und Jugendlichen sollten alle Möglichkeit erhalten sich in der Stadt – vor allem in der Nachpandemie-Zeit - zu Hause zu fühlen. - Sie alle in diesem Hause werden das schon machen! (Hat sie mir energisch mit auf den Weg gegeben.)

Was bleibt neben der aktuellen Auseinandersetzung in all den Jahren. – Mit Ausdauer und Beharrlichkeit haben wir uns eingesetzt für den Umbau der Schullandschaft, - wer hätte gedacht, dass Borken eine, nein gleich zwei Gesamtschulen erhält – mit dem Ziel ein

Angebot für möglichst alle Schülerinnen und Schüler in der Kreisstadt zu bieten. Kein Kind sollte dafür in eine Nachbarstadt fahren müssen. - Der Einsatz für ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt seit 2007 zahlt sich nun aus, das Projekt der Gruppe „Tapetenwechsel“ ist kurz vor der Fertigstellung. - Die ständige Erinnerung die 2012 angestoßenen Sportentwicklung zu evaluieren und fortzuschreiben / fast ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Stadt.

Evegret und ich danken für eine ereignisreiche gemeinsame Zeit und die gegenseitige Wertschätzung, die wir erfahren haben

Und wünschen Euch / Ihnen viel Kraft, Ausdauer, den fruchtbaren Austausch treffender Argumente, ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Bürgerinnen und Bürger und eine glückliche Hand bei den zukunftsweisenden Entscheidungen.“

## Nora Bunse und Michael Engelhardt neu für uns im Rat



„Das Rathaus soll der Ort von Bürgernähe und offener Politik sein. Ich möchte die Lebensqualität unserer Stadt stärken und will mich dafür einsetzen, dass Borken auch für Jugendliche eine attraktive und sichere Stadt bleibt. Über einen Jugendrat sollten Jugendliche in Borken sich an den für sie bedeutsamen Entscheidungen im Rat beteiligen können.“



„Die Zukunft stellt große Herausforderungen an uns alle. Klimawandel, Demographie und soziales Ungleichgewicht sind nur einige Stichworte. Ich möchte vorurteilsfrei für alle ein offenes Ohr haben, um die Bezeichnung Volksvertreter mit Leben zu füllen. Politik kann nur Weichen für die Zukunft stellen; das Fundament sind die Bürger.“

[www.spd-in-borken.de](http://www.spd-in-borken.de)  
Facebook: SPD Borken  
<http://maeckafritze.blogspot.de>



## Klaus Bunse ist SPD-Ortsbeauftragter für Burlo

Der Vorstand des SPD-Ortsvereins Borken hat den Burloer Klaus Bunse zum Ortsbeauftragten für seinen Stadtteil benannt. Als Beauftragter mit örtlicher Zuständigkeit will er sich für die Belange seiner Mitbürger\*innen einsetzen. „Mir geht es darum, dass die Burloer\*innen einen direkten Ansprechpartner für ihre Anliegen und Wünsche gegenüber der Politik oder Verwaltung haben“, erklärt Bunse.



Klaus Bunse lebt seit 38 Jahren in Burlo und dürfte durch seine kommunalpolitische Tätigkeit und als langjähriger 2. Vorsitzender des SV Burlo den meisten in Burlo bekannt sein. Als Konkurrenz zur Burloer CDU-Ortsvorsteherin verstehe er sein Engagement nicht, wie Bunse sagt. Diese nehme vorwiegend repräsentative Aufgaben (Überbringung von Geburtstagsgrüßen, Besuch von Vereinsfeiern und Ähnliches) für die Bürgermeisterin wahr.

Wer sich an Klaus Bunse wenden möchte, erreicht ihn über die Email-Adresse [klausbunse@gmx.net](mailto:klausbunse@gmx.net)

## Darüber spricht Mann nicht

Würden Männer menstruieren, wären Tampons längst gratis. Die Menstruation gehört für Frauen zum Leben wie der Gang zur Toilette. Doch während Klopapier auf öffentlichen Toiletten selbstverständlich ist, gilt das nicht für Tampons und Binden. Dabei geht es um eine der natürlichsten Sachen der Welt, die die Hälfte der Bevölkerung betrifft.

**Die SPD-Fraktion im Rat fordert auf allen öffentlichen und Schult Toiletten das Aufstellen von Binden - und Tampon-Spendern, am liebsten kostenfrei für die Nutzerinnen.**

Da die Periode keine Rücksicht auf den Zeitpunkt und/oder die Lebenssituation von Frauen und Mädchen nimmt, sich nicht beeinflussen oder regulieren lässt, geraten diese häufig in die Lage, plötzlich akut Damenhygieneartikel zu benötigen. Das sind Situationen, in denen Frauen und Mädchen massiv eingeschränkt werden können und mit Scham reagieren. Hinzu kann zusätzlich die sogenannte „Periodenarmut“ auftreten, ein Problem, mit dem sich vor allem Bezieherinnen des ALG-II-Regelsatzes herumschlagen müssen, denn für den Erwerb von Hygieneartikeln reicht das Geld oft nicht aus. Aus diesen Gründen soll Frauen und Mädchen ein ungehinderter Zugang zu jeder Tageszeit und jedem Wochentag zu den manchmal dringend benötigten Hygieneartikeln gewährt werden. In vielen Ländern z.B. (Schottland, Kanada) und auch einigen deutschen Städten z.B. (Wasserburg, Hamm) geht man bereits mit gutem Beispiel voran.

Borken hat eine Bürgermeisterin. Sie wird wissen, wie wichtig dieses Anliegen ist.

## Gewalt gegen Frauen

Eine Partei hat Themen, auch abseits von Bebauungsplänen, Schulneubauten und Gestaltung des Marktplatzes. Wir SPD-Mitglieder haben uns zur Aufgabe gemacht, uns um die Menschen zu kümmern. Sonst wären wir in der falschen Partei.

Und da brennt uns ein Thema seit ewigen Zeiten unter den Nägeln: Gewalt gegen Frauen, eben auch in Borken. Leider haben wir gedacht, dass dieses Thema mit einer Gleichstellungsbeauftragten in guten Händen sei. Das war nicht der Fall.

Und deshalb haben sich einige Frauen unseres Ortsvereins bereits Anfang letzten Jahres mit diesem Thema befasst und angefangen, Verbindungen zu bestehenden Initiativen in anderen Städten herzustellen und bei der Verwaltung vorzufühlen, was in Borken machbar ist. Die Sache fing an, Fahrt aufzunehmen. Dann kam Corona und stoppte alles erst einmal. Es geht eben am besten über persönliche Gespräche. Wir hoffen, dass es bald weiter geht. Telefonisch haben wir wieder Kontakt aufgenommen, auch in persönlichen Einzelgesprächen auf Abstand.

Wir suchen Verbündete für die Einrichtung

- einer Frauenschutzwohnung in Borken und
- eines Cafés als unverbindliche Anlaufstelle für Hilfe suchende Frauen.

Dazu brauchen wir Räume, Menschen und natürlich materielle Unterstützung. Wir würden uns freuen, weitere Mitstreiter/innen unter euch zu finden! Meldet euch doch, wenn ihr Lust oder einfach nur Infos und/oder Ideen habt, unter: [u-fritzhumelt@gmx.de](mailto:u-fritzhumelt@gmx.de)

## Freizeitkampf am Pröbsting – Spaziergänger oder Radfahrer: Wer hat Vorrecht?

Am Wochenende ist der Pröbsting-See beliebter Treffpunkt für Jung und Alt, mit Kind und Kegel, mit und ohne Fahrrad, wobei gegenseitige Rücksichtnahme eher Mangelware ist. Zur Entspannung dieser Situation und zum Wohle aller Beteiligten möchten wir eine klare Nutzungsregelung.



Wir fordern eine klare und gut sichtbare Trennung von Spazier- und Fahrradwegen durch eine eindeutige Beschilderung. Zur Sicherheit aller Nutzer dieses Erholungsraums ist eine Trennung in Radweg und fahrradfreie Zone unumgänglich. Wo dies nicht möglich ist, müssen sich die Fahrrad- und E-Bike Fahrer dem Schrittempo der Fußgänger anpassen. Auch muss die bereits bestehende Anleinpflcht für Hunde sichtbar werden.

## Warum ist ein Kreis(s)aal meist nicht rund?

Weil man sich sonst dort wie in einer Diskussion mit dem nordrhein-westfälischen CDU-Gesundheitsminister Laumann zu selbigem Thema fühlen würde, die sich im schlechtesten Sinne im Kreis dreht.

Vor bald zwei Jahren gab das Klinikum Westmünsterland seine Entscheidung bekannt, die Geburtshilfe am St. Marien-Hospital in Borken zu schließen und die Kapazitäten in Bocholt zu erweitern. Totschlagargumente wie „Sicherung der Qualität“ und „zukünftige Engpässe bei qualifiziertem Fachpersonal“ sollten helfen, der Borkener Öffentlichkeit die Entscheidung tränenreich zu verkaufen und lästigen Nachfragen bereits im Vorfeld den Nährboden zu entziehen.

Die Borkener SPD witterte hinter der Entscheidung sofort wirtschaftliche Gründe, denn schließlich ist es kein Geheimnis, dass mit „Gebären“ keine großen Gewinne zu erzielen sind, wenn es nicht im großen Stil geschieht. Für viele kleinere Geburtshilfeabteilungen in Deutschland hat dies schon das Aus bedeutet. Was tun? Die Entscheidung hinnehmen und als unabwendbar akzeptieren?

Die SPD kam schnell zum Schluss, dass in einer Kreisstadt der Kreißaal, der ein bedeutendes Stück Daseinsfürsorge darstellt, nicht geopfert werden darf. Eine Onlinepetition der SPD mit über 5000 Unterstützern bestätigte diese Sichtweise. Leider verhinderte Covid-19 die persönliche Übergabe der Unterschriften an Minister Laumann, so dass ihm diese schließlich per Post zugesendet werden mussten. Eine von der SPD geplante Demo fiel Covid-19 und den daraus resultierenden Maßnahmen zum Opfer. Der Borkener Stadtrat konnte sich parteiübergreifend immerhin darauf verständigen, sich geschlossen für einen Erhalt der Geburtshilfe auszusprechen. Allerdings hatte die CDU schon zu erkennen gegeben, dass man sich mit der Schließung bereits abgefunden hat und alle weiteren Bemühungen als sinnlos betrachtet. Das nennt man doch mal Bürgernähe im besten Sinne.

Die Klinikleitung selbst, inzwischen etwas kleinlauter geworden und wirtschaftliche Gründe einräumend, war bisher zu keinem wirklich konstruktiven Dialog bereit. Auch der hebammengeführte Kreißaal, der von in den Rat eingeladenen Hebammen-Vertreterinnen als überlegenswerte Option in den Raum gestellt wurde, scheint für das Klinikum keine Option zu sein. Stattdessen treibt man die Umstrukturierung des St. Marien-Hospitals weiter voran.

Und Minister Laumann?

Bei dem kam die Initiative der SPD ziemlich mau an. Erinnert an die eigene Aussage, 90 Prozent der Bürger sollten ein Krankenhaus innerhalb von 20 Minuten erreichen können, ließ er die SPD mit (fremd verfasstem) Schreiben vom 15. April 2021 wissen, der Gemeinsame Bundesausschuss halte daran fest, die Erreichbarkeit einer Geburtshilfe müsse innerhalb 40 Minuten gegeben sein. Die 20 Minuten bezögen sich nur auf die Allgemein Chirurgie und eine Abteilung für Allgemeine Innere Medizin. Vor diesem Hintergrund sollte die SPD ihre Vorbehalte überdenken und Verständnis für die zukunftsweisende Entscheidung zur Schließung der Borkener Geburtshilfe haben. Offener

hätte man eine Entscheidung gegen Bürgerinteressen und für die Opferung der Daseinsfürsorge aus rein wirtschaftliche Interessen nicht formulieren können. Wen mag es da noch wundern, wenn Wähler\*innen sich immer mehr von der Politik abwenden?

Und nun?

Die Borkener SPD wird sich im Interesse aller Borkener\*innen nicht geschlagen geben. Nein, wir werden wohl nicht vorschlagen, Taxifahrer\*innen Fortbildungskurse in geburtshilflicher Praxis zu finanzieren, damit auf dem Weg nach Bocholt unter einsetzenden Wehen jede kritische Situation bewältigt werden kann. Aber wir werden nicht aufgeben, so lange noch ein Funke Hoffnung besteht, die Geburtshilfe in Borken zu erhalten. Oder bis zumindest über alternative Konzepte gesprochen wird, die „Born in Borken/Westfalen“ weiter möglich machen. Da sich die Corona-Lage gerade entspannt, ist es hoffentlich ja nun auch absehbar, wieder in der Öffentlichkeit mit vielen Menschen präsent zu sein. Wenn es nach uns geht, ist das letzte Wort in dieser Sache noch lange nicht gesprochen. **Versprochen!**

## Zur Verkehrssituation in Gemen

Ein Beispiel:

Ein/e Radfahrer/in kommt aus Borken und muss die Kreuzung Ahauser Straße-Coesfelder Straße Richtung Weseke überqueren. Der Radweg führt ihn/sie rechts an der ev. Kirche vorbei zu der Fußgänger/Radfahrer-Ampel. Die Autos Richtung Weseke fahren bei Grün mit Tempo 50 geradeaus, manche biegen rechts in die Coesfelder Straße ein. Sie sehen an der Fußgänger/Fahrrad – Ampel nicht alle dort Warten.



Im günstigsten Fall für die Radfahrer/innen leuchtet das rote Licht. So sind sie sicher. Leuchtet für sie beim Abbiegen auf die Ampel aber „Grün“ und sie überqueren die Straße, kann es sehr brenzlig für sie werden, denn die rechts auf die Coesfelder Straße abbiegenden Autofahrer erkennen sie oft sehr spät, manchmal zu spät.

Warum kann man nicht an dieser Kreuzung den Fahrradweg einfach geradeaus über die Straße weiterführen, ihn rot kennzeichnen und so die Radfahrer/innen im allgemeinen Verkehr mitschwimmen lassen? Für die Rechtsabbieger wären sie dann auf jeden Fall sichtbar.

Und auch hier ist es, wie im gesamten Ortskern Gemen, angebracht, das **Fahrtempo auf 30 km/h zu begrenzen.**

## Die Wasserstiege bietet gute Möglichkeiten für eine zukunfts-taugliche Stadt

Mit der Vorlage eines Alternativkonzeptes von BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN wurde ein erster Aufschlag für eine Diskussion über die überfällige Veränderung des über 10 Jahre alten Bebauungsplans für das 22 ha große Gebiet der Wasserstiege gemacht. Aber gehen diese Vorschläge weit genug? Ist der Erhalt eines großen Teils der wertvollen Grünfläche nur zu dem Preis einer verdichteten konventionellen Bauweise möglich?

Die Borkener SPD will auf weitergehende Konzepte setzen. Grundsätzlich sehen wir auch die Notwendigkeit einer Wohnbebauung auf Teilen der bis jetzt unbebauten Fläche, aber diese soll und muss so ressourcen- und flächensparend und innovativ sein, dass die bisherige wichtige Funktion dieses Geländes als grüne Lunge und ‚Landschaftspark‘ keinerlei Minderung erfährt.

Mit den ersten konzeptionellen Überlegungen und Vorschlägen für unterschiedliche Formen einer innovativen Bebauung sieht die SPD einen Weg und eine große Chance, auf die Herausforderungen des Klimawandels zu reagieren und Borken als eine innovative und zukunfts-taugliche Stadt weiterzuentwickeln. Die exponierte zentrale Lage der Wasserstiege im Stadtraum ermöglicht z.B. den Verzicht auf Autos zugunsten der Nutzung von Fahrrad, ÖVN und ggfls. Car-sharing.

Als Vorbild dienen erprobte und dem neuesten Stand der Technik folgenden Beispiele einer intelligenten Bebauung,

- die die naturräumlichen Gegebenheiten (z.B. die Ausrichtung der Gebäude entsprechend der Sonneneinstrahlung, etc.) berücksichtigt,
- die innovativen Wohnformen (z.B. Baugruppen, Wohngemeinschaften, variable Wohnungsgrößen, gemeinschaftlich nutzbare Flächen, z.B. Spiel, Urban Gardening, ... ) fördert,
- die an unterschiedlichen Bedürfnissen, Lebens- und Einkommensverhältnissen der Bewohner\*innen ausgerichtet ist (hohe Diversität) und so sozialverträglich ist, dass nicht ein Einkommen oder Vermögen darüber entscheidet, ob Wohnen hier möglich ist (Reduzierung der Kosten z.B. über diverse Sharing-Modelle wie Office-Sharing für Homeoffice, gemeinschaftliche Ateliers, ...),
- die ausschließlich regionale und ökologische recycelte Baumaterialien nutzt,
- bei der die erforderliche Energie weitestgehend oder vollständig selbst erzeugt wird
- und die von den interessierten und zukünftigen Bewohner\*innen in einem diskursiven Prozess mit entwickelt, mitgeplant und mitgestaltet wird.

Haben Sie interessante Ideen für diesen ca. 20 ha großen Stadtraum? Gerne sorgen wir als politische Interessenvertreter\*innen für eine Vernetzung und Unterstützung von Ideen und Menschen, die an dem Projekt „Wasserstiege“ arbeiten wollen und darin auch einen Mehrwert für die Stadtgesellschaft sehen.

Sie sind herzlich eingeladen, Kontakt aufzunehmen – wir sind gespannt auf Ihre Ideen:

[schlueter.mueller@icloud.com](mailto:schlueter.mueller@icloud.com)

## Nadine Heselhaus: Aus dem Kreistag auf dem Weg nach Berlin!

Nadine Heselhaus ist vom SPD Unterbezirk Borken als Bundestagskandidatin für den Wahlkreis 126 - Borken II aufgestellt worden.

Unsere Kandidatin ist 42 Jahre alt, hat drei Töchter (14, 3 und 1) und einen Sohn (12). Aufgewachsen in Düsseldorf und nach Stationen in Schwalmtal und Grevenbroich ist Raesfeld ihre Wahlheimat geworden. Politisch fest verankert im Kreis, wird Nadine nunmehr im September um ein Bundestagsmandat kämpfen, um ihre politischen Vorstellungen in Berlin zu vertreten.

Einige persönliche, politische Schwerpunkte sind für Nadine dabei:

### Sichere Zukunft, starke Finanzen

Dazu gehört:

- Geldwäsche und Kriminalität verhindern
- Eklatanten Steuerbetrug konsequent bekämpfen
- Städte und Gemeinden finanziell unterstützen
- Klimaziele rigoros verfolgen
- Produktion ökologisch revolutionieren

### Starke Familien, sichere Bildung

Dazu gehört:

- Kostenfreie Bildung von der Kita bis zur Uni
- Chancengleichheit im Bildungssystem
- Klare Bildungsvorgaben durch die Bundesebene
- Ausbildungsgarantie für junge Menschen
- Mehr Zeit für die Pflege

### Starke Orte, sichere Versorgung

Dazu gehört:

- Gesundheitssystem vor Ort stärken
- Einzelhandel vor Ort erhalten
- Kostenfreier und attraktiver öffentlicher Nahverkehr
- Klimafreundliche Mobilität für alle
- Endlich schnelles Internet überall

Ausführliche Informationen über Nadine Heselhaus sowie aktuelle Informationen sind unter <https://www.nadine-heselhaus.de/> eingestellt.



## Ortsgespräch

Borken

Herausgeber: SPD Borken  
V.i.S.d.P.: Jürgen Niemeyer

**SPD**